

nannten „Comité Restreint“, im Grunde eine Kernmannschaft des Verwaltungsrates der neuen Universität<sup>350</sup>. Dieser agile Ausschuß führte die Universität mit Geschick aus der kritischen Phase ihrer Entstehungszeit heraus, indem er nicht nur ein umfangreiches Bauprogramm erfolgreich abschloß<sup>351</sup>, sondern auch die notwendigen verwaltungstechnischen Einrichtungen sowie die Voraussetzungen für die Wahlen der akademischen Körperschaften schuf. Die Entschlossenheit des Ausschusses hob sich augenfällig von der zaudernden Persönlichkeit des Gründungsrektors, dem Nancyer Physik-Professor Jean Barriol, ab, der am 1. November 1948 in sein Amt eingeführt worden war. Barriol genoß zwar als Wissenschaftler Ansehen, es mangelte ihm aber an Dynamik und Organisations-talent, um das schwierige Geschäft einer Hochschulgründung erfolgreich zu bewältigen. *Er war ein netter, lebenswürdiger Mann, der keine Feinde besaß. Seine Freundschaft zu Donzelot brachte ihn nach Saarbrücken. Leider sprach er kein Wort Deutsch und außerdem war er kein Verwaltungsmann*<sup>352</sup>. Dem Gründungsrektor Barriol stand der Homburger Medizinprofessor Karl-Erich Alken als Prorektor zur Seite.

Seine guten Dienste für die Universität hatte das „Comité Restreint“ schon vor der Amtseinführung Barriols bewiesen, als es im Mai 1948 den Saarbrücker Studentenstreik entschärfte, der keineswegs den politischen Hintergrund gehabt hat, den Schmidt ihm beimessen will<sup>353</sup>. Das studentische Unbehagen entzündete sich vielmehr an der ungeklärten Frage der Äquivalenz ihrer Semester und Examen sowie an dem mäßigen Lehrangebot eines zum Teil wissenschaftlich nicht hinreichend qualifizierten Lehrpersonals. Man verlangte Klarheit im Rechtlichen, pochte auf geringere Studiengebühren und erwartete schließlich einen regen akademischen Austausch mit anderen Hochschulen<sup>354</sup>. Für die geringe politische Motivation des Studentenstreiks spricht zuletzt auch seine rasche und relativ friedliche Beilegung<sup>355</sup>.

Im Grunde entsprang der Ausstand der rund 600 Studenten<sup>356</sup> im Jahre 1948 der ungewissen Zukunft ihrer akademischen Bildungsstätte und der damit verbundenen Unsicherheit ihrer persönlichen Zukunftserwartungen. Dabei muß man erwägen, daß eine große Zahl der protestierenden Studenten wegen des Krieges einen kurvenreichen Bildungsgang in Kauf nehmen mußte und nun als verspätete Studiengänger um so ungeduldiger einen

<sup>350</sup> Mitglieder dieses Gremiums waren die Herren Alken (Professor der medizinischen Fakultät), Babin (bis Oktober 1948, danach Woelfflin), Guinet, Leblay und de Liencourt (Hohes Kommissariat), Groh und Zarth (saarländisches Kultusministerium), Purwin (saarländisches Finanzministerium) und schließlich Mademoiselle Laumont, die Directrice du Budget beim Hohen Kommissariat, eine, wie es Woelfflin in Anspielung auf ihre couragierte Wesensart formulierte, *parole d'évangile*. Interview P. Woelfflin vom 12. 10. 1977.

<sup>351</sup> Vgl. im einzelnen I. Spangenberg, S. 26 und 31.

<sup>352</sup> Interview P. Woelfflin vom 27. 11. 1976. In einer vertraulichen Mitteilung, die Debré Louis Joxe, dem Generaldirektor der Abteilung für kulturelle Beziehungen im französischen Außenministerium, am 16. 2. 1949 zukommen ließ, ist in Bezug auf Barriol die Rede von einer *certaine faiblesse du Recteur et l'insuffisance d'attention du Haut Commissariat sur un problème de personnel*. Ministère des Affaires Étrangères, Archives et Documentation, Bestand Z Europe 1944 – 1949 juin. Sous-Direction de la Sarre au Quai d'Orsay, Nr. 35.

<sup>353</sup> Vgl. R. H. Schmidt, Bd. 2, S. 656.

<sup>354</sup> Vgl. I. Spangenberg, S. 28 und die Quellennachweise bei R. H. Schmidt, Bd. 2, S. 657 und S. 660 ff.

<sup>355</sup> Vgl. im einzelnen R. H. Schmidt, Bd. 2, S. 662.

<sup>356</sup> Zahlenwert nach Bericht für die CVP-Landtagsfraktion (1949). Quellennachweis auf S. 126, Anm. 336. Das waren rund 30 % aller saarländischen Studenten. Etwa 1 200 studierten zur gleichen Zeit an deutschen und etwa 200 an französischen Universitäten. Interview E. Straus vom 23. 11. 1976.